

den Teilnehmenden in starkem Maße subjektiv empfundene Nutzen ist anhand objektiver Kriterien nicht nachweisbar. So gibt es beispielsweise keine messbaren beruflichen Verbesserungen, die auf eine Teilnahme an beruflicher Weiterbildung zurückgeführt werden können.

Die vorliegende Analyse verdeutlicht die Vielfalt der Ursachen, die in eine Entscheidung für oder gegen eine Weiterbildungsbeteiligung einfließen. Offensichtlich wird dabei, dass es nicht nur instrumentelle und damit rational begründbare Entscheidungsprozesse sind, die zu einer individuellen Weiterbildungsbeteiligung führen. Vielmehr sind es auch (oder vielleicht gerade) konsumatorische Ziele (wie beispielsweise das Interesse, neue Leute kennen zu lernen), die ausschlaggebend sein können. Die Auswirkungen solcher Entscheidungsprozesse auf die individuelle Weiterbildungsbeteiligung sind allerdings noch weitgehend unerforscht.

Dabei gehen insbesondere von der Analyse des Entscheidungsverhaltens von Individuen neue Impulse für den internationalen Vergleich von Bildungsinvestitionen und Bildungsbeteiligung aus. Deshalb sollten gerade in diesem Bereich nicht nur nationale, sondern auch internationale Projekte stärker unterstützt werden. ■

Berufliche Aus- und Weiterbildung als Teil der Unternehmensstrategie

FOLKMAR KATH

Betriebliches Bildungsmanagement. Arbeitsbuch für Studium und Praxis

Rüdiger Falk
Wirtschaftsverlag Bachem, Köln 2000, 597 Seiten,
DM 68,00

Individuelle Qualifizierungswünsche und betrieblichen Qualifikationsbedarf qualitativ und quantitativ auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, gleicht der oft beschworenen Quadratur des Kreises. Gleichwohl werden besonders eklatant erscheinende Disparitäten zwischen beiden Parametern sowohl in der wissenschaftlichen Literatur als auch in der politischen Diskussion nicht selten als Symptom einer grundlegenden Systemkrise ausgemacht. Implizit wird auf diese Weise suggeriert, dass Mittel und Wege zur Herbeiführung einer grundsätzlich möglichen Konvergenz von Bildungsangebot und -nachfrage nicht ausreichend extensiv genutzt bzw. ausgeschöpft werden.

Rüdiger Falk, Professor für Betriebswirtschaftslehre am Standort Remagen der Fachhochschule Koblenz und seit vielen Jahren wissenschaftlicher Berater des BIBB-Forschungsausschusses, sieht die Wurzel dieser berufsbildungspolitischen Dauerkontroverse in einem sich durch veränderte Rahmenbedingungen verschärfenden systemimmanenten Zielkonflikt zwischen dichotomischen Sichtweisen. Bei der einen steht ein von pädagogischen und sozialen Idealen bestimmtes Bild der Gesellschaft im Vordergrund, während die andere ihr Hauptaugenmerk, der ökonomischen Rationalität folgend, auf den Beitrag von Humankapitalinvestitionen zum optimalen Unternehmenserfolg konzentriert.

Vor diesem Hintergrund legt der Titel des Buches die Vermutung nahe, dass der Autor, seiner akademischen Provenienz nachkommend, das Feld der beruflichen Aus- und Weiterbildung ausschließlich auf Darstellung und Analyse der betrieblichen Sphäre unter Vernachlässigung des berufspädagogischen Blickwinkels fokussiert. Bereits das Inhaltsverzeichnis widerlegt jedoch diesen Eindruck vollständig. Gleichzeitig wird schon hier deutlich, dass Falk ein bestmögliches Bildungsmanagement nur dann als Erfolg versprechend beurteilt, wenn zielorientiertes Handeln die Funktion der Berufsbildung eingebunden in ein ebenso komplexes wie dynamisches Beziehungsgeflecht erkennt und entsprechend berücksichtigt.

In neun systematisch tief gegliederten Kapiteln schlägt Falk einen weiten Bogen über alle berufsbildungsrelevanten Themenbereiche. Einer Genesis der Berufsbildung in Verbindung zur Arbeitswelt folgt die Beschreibung ihrer Rolle im Rahmen der allgemeinen Bildungspolitik, an die sich die Darstellung ihres Rechts- und Ordnungsrahmens anschließt. Bevor getrennt nach den Bereichen Aus- und Weiterbildung jeweils die Probleme von Planung und Organisation der Personalrekrutierung und -entwicklung bezogen auch auf spezielle Zielgruppen behandelt werden, widmet der Autor, dem wirtschaftlichen Globalisierungsprozess Rechnung tragend, ein an dieser Stelle eher exkursives Kapitel der internationalen Berufsbildung. Darin öffnet er den Blick auf andere nationale Qualifizierungssysteme, auf qualifikatorische Herausforderungen im europäischen Einigungsprozess sowie auf EU-Förderprogramme. Ausführlich erläutert Falk auch die unterschiedlichen Methoden im Bereich der Aus- und Weiterbildung einschließlich der Mediendidaktik und der vielfältigen Aspekte des sich mehr und mehr erweiternden Feldes des multimedialen Lernens. In den letzten beiden Teilen des Buches wird das Augenmerk auf ökonomische Schlüsselthemen der Berufsbildung gerichtet. Das Kapitel „Bildungscontrolling“ befasst sich mit den methodisch schwierigen bzw. noch fast ungelösten Problemen der Kostenerfassung bzw. Nutzenmessung sowie der politisch brisanten Frage der Finanzierungsorganisation. Abschließend beleuchtet Falk die zunehmend bedeutender werdenden Bereiche des Bildungs-

marketings und des Qualitätsmanagements. Der Absicht, sowohl Studenten als auch Berufsbildungspraktikern ein Arbeitsbuch an die Hand zu geben, dient ein sich an jedes Kapitelende anschließender Gliederungspunkt „Zusammenfassung und Anwendungen“, denen jeweils Diskussionsanregungen und Überprüfungsfragen zum abgehandelten Themenkreis beigelegt sind.

Indem Falk eine enorme Menge wissenschaftlicher Quellen und politischer Materialien verarbeitet, hat er sich eine wahre Herkulesaufgabe auferlegt. Diese Bürde hat sich voll und ganz gelohnt, denn herausgekommen ist dabei ein Kompendium, mit dem das gesamte Spektrum der Berufsbildung lückenlos abgebildet und umfassend dargestellt wird. Angesichts einer überaus beeindruckenden und über die Maßen verdienstvollen Arbeit zögert man einerseits, auf kritische Punkte hinzuweisen. Andererseits sind sie bei einem voluminösen Werk wie diesem fast unvermeidbar. Im vorliegenden Fall betreffen sie allerdings ausschließlich die Form und nicht den Inhalt: Der umfangreiche Anmerkungsapparat erschwert leider wegen uneinheitlicher Zitierweise und lückenhafter Quellenangaben die weitere wissenschaftliche Durchdringung spezifischer Frage- und Problemstellungen. In einer zweiten Auflage, die dem Werk von Falk unbedingt zu wünschen ist, kann dieser Mangel durch eine gründliche Überarbeitung behoben werden. Ebenso wäre für den anvisierten Adressatenkreis ein Stichwortkatalog und ein ausgewähltes Schriftenverzeichnis im Anhang sicher hilfreich.

Die Frage, ob Falks Buch Studenten und Berufsbildungspraktiker gleichermaßen anzusprechen vermag, hat Klaus Kiepe, selbst Hochschullehrer und ehemaliger langjähriger Leiter der Bildungsabteilung von BASF, in seinem Geleitwort eindeutig positiv beantwortet, wenn er feststellt, dass der damit verbundene „Spagat besonderer Güte“ vollaufgelungen ist. Ein kompetenteres Urteil kann sich Rüdiger Falk nicht wünschen.

Lernen mit neuen Informations- und Kommunikationstechniken

KATHRIN HENSGE

Lernsoftware und Lernen mit dem Internet. Berichte und Materialien. Band 2

Petra Druckrei, u. a.

INBAS, Frankfurt am Main 1999, 103 Seiten, DM 20,00

Der stets zunehmende Einsatz der neuen Informations- und Kommunikationstechnik in der sich etablierenden Wissensgesellschaft zwingt immer mehr Menschen, sich die notwendigen Kompetenzen im Umgang mit diesen Techni-

ken anzueignen. Hierzu gehört nicht nur die Fähigkeit und Bereitschaft, mit dem Computer umzugehen, sondern auch die Fähigkeit selbst organisiert Informationen zu sortieren, zu bewerten und einzuordnen.

Wer über diese Fähigkeiten nicht verfügt, wird es in Zukunft immer schwerer haben, im Berufsleben des 21. Jahrhunderts zu reüssieren. Umso dringender stellen sich Fragen nach dem gleichberechtigten Zugang sowohl zu im Internet verfügbarem Wissen als auch nach der Chancengleichheit beim Erwerb der notwendigen Fähigkeiten. Wichtig ist, dass alle Jugendlichen die gleichen Chancen haben, diese Fähigkeiten zu erwerben. Von diesen Qualifizierungsmöglichkeiten dürfen benachteiligte Jugendliche nicht ausgeschlossen werden. Benachteiligte Jugendliche dürfen nicht zusätzlich über die schon bestehenden Benachteiligungen hinaus vom Erwerb der notwendigen Medienkompetenz ausgeschlossen werden.

Diesem generellen Anliegen widmet sich die vorliegende Publikation, indem sie das Thema „Lernen mit den neuen Informations- und Kommunikationstechniken“ speziell mit Blick auf benachteiligte Jugendliche aufgreift und Hinweise für den Einsatz von Lernsoftware sowie für das Lernen mit dem Internet in der Berufsausbildung sowie in der Ausbildungsvorbereitung gibt. Zu diesem Zweck werden eine Fülle von Anregungen aus der Praxis für die Praxis bereitgestellt.

In einem Grundsatzartikel setzt sich die Publikation kritisch mit der Aussagefähigkeit von Kriterienkatalogen für die Auswahl von Lernsoftware auseinander und reflektiert die didaktische Einbettung multimedialer Lernsysteme in technische und theoretische Zusammenhänge.

In vielen Beiträgen werden Erfahrungen aus Modellversuchen über den Einsatz von Lernsoftware in der Berufsausbildung sowie in der Ausbildungsvorbereitung weitergegeben.

Ebenfalls enthalten ist ein Handlungsleitfaden für die Auswahl und den Einsatz geeigneter Lernsoftware, der Ausbilder, Lehrer und Sozialpädagogen nicht zur schematischen Übernahme gesetzter Standards anleitet, sondern vielmehr auffordert, eigene Vorstellungen zu entwickeln.

Eine Fundgrube für die genannte Zielgruppe auf der Suche nach Anregungen für den eigenen Arbeitsplatz dürften die vorgestellten Lernsoftwaretests zu den Themen „Bewerben“ und „Deutsch“ sein. Insbesondere zum Fach „Deutsch“ findet der Leser interessante Anregungen für die eigene Arbeit.

Darüber hinaus stellt die Publikation ein Internet-Café vor, das Möglichkeiten der Berufsorientierung online anbietet.

Insgesamt reflektiert die Publikation das Thema Lernen mit Lernsoftware und im Internet aus unterschiedlichen Blickwinkeln in Theorie ebenso wie in Praxis. Die Vielseitigkeit der Themenauswahl dürfte sicherstellen, dass ein breiter Leserkreis mit unterschiedlichen Interessen angesprochen wird. ■